

Wahlung sind die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, der Zentrumsdemokratische Block und die Kommunisten, dagegen die Wehrheitspartei, die Sozialdemokraten und die Unabhängigen. Weiblich ist die Wahlung. Der Landtag ist aufgelöst. Die Sitzung ist geschlossen.

Landtagswahlen am 5. November.

Wie der Sächsische Zeitungsdienst aus eigener Quelle erfährt, ist als Wahltermin für die Landtagswahlen der 5. November in Aussicht genommen. Es ist dies der letzte Sonntag, der innerhalb des durch die Verfassung für eine Neuwahl vorgesehenen vierzehntägigen Frist möglich ist. Ein späterer Termin ist wegen der umfangreichen amtlichen Vorbereitung (Aufstellung neuer Wahlverzeichnisse) nicht möglich.

In Erwartung der Verständigung.

Obwohl die Note der Belgier an Deutschland ein recht unfreundliches Gesicht zeigte, sieht die politische Situation sich heute doch etwas leichter an. Auch in Frankreich hat man gemerkt, daß die ewige Krisenpolitik ihre zwei Seiten hat. Das Vertrauen der internationalen Geschäftswelt, insbesondere der englischen, zu Frankreichs Wirtschaft und Finanzen, hat durch die friedenswiderliche Politik des Monsieur Poincaré einen argen Stoß erlitten. Das drückt sich in dem Sinken des Franken und der französischen Industrie-werte aus. Kein Wunder, daß man in Paris heute sogar schon von einem Rücktritt Poincarés gesprochen wird. Jedenfalls hat diese Entwicklung dazu geführt, daß man in der Reparationskommission wieder einmal einer befriedigenden Lösung der augenblicklichen Krise zuneigt. Man ist zu einem Kompromiß bereit und zwar soll die Bank von England zur Übernahme von Garantien für die Schatzweisungen bereit sein. Daß es sich dabei nicht um bloße Gerüchte handelt, geht schon aus der Tatsache hervor, daß der Präsident der deutschen Reichsbank Hagenstein nach London gefahren ist. Ob die Bank von England bereit ist, die Garantie für die jetzt auszugebenden Schatzwechsel im Betrage von 100 Millionen Goldmark zu übernehmen, und ob sie gegebenenfalls auch für die weiteren Schatzwechsel Bürgschaft leisten will, ist natürlich im Augenblick noch vollkommen ungewiß. Über die Kompromißneigung in Paris und die Tatsache der Verhandlungen in London geben immerhin der Hoffnung Raum, daß nun endlich die Atempause zur Tatsache wird.

Hoffnungsschimmer aus Paris.

Die Situation wird in maßgebenden Berliner Kreisen als günstig beurteilt. Es scheint festzustehen, daß auch in Frankreich diejenigen, die einen Bruch im Augenblick nicht wollen, noch Aussicht auf Erfolg haben können, namentlich scheint der Druck der Gruppe Doudeur-Barihon auf die Regierung Poincarés sich wirksam zu verstärken. Jedenfalls dürfte Frankreich sich in der Frage der Prolongationsfrist nicht widerlegen, falls eine Einigung zwischen Deutschland und Belgien in der Deputatsfrage erfolgt. Man spricht ernsthaft von der Möglichkeit einer Prolongierung der deutschen Schatzwechsel auf ein Jahr, und es heißt, auch Poincaré sei hiermit einverstanden. Wegen des Golddeposits werden mit der englisch-holländischen Finanzgruppe die Verhandlungen, die schon vor der Abreise der belgischen Delegierten zu einem bedingten Resultat geführt hatten, fortgesetzt. Diese Gruppe wäre gegebenenfalls bereit, bei der belgischen Nationalbank an Stelle des deutschen Golddeposits Garantien zu hinterlegen.

Eingreifen Amerikas?

Nach den in Berliner diplomatischen Kreisen vorliegenden Informationen scheint es, daß die Pariser Verhandlungen keinen ungünstigen Verlauf nehmen. Der Einfluss des amerikanischen Vertreters in der Kommission Hobden, zu dem Bergmann in alten guten persönlichen Beziehungen steht, soll dabei eine gewisse Rolle spielen. Es scheint heute

möglich, daß mit Zustimmung der Reparationskommission eine einmalige Prolongation der deutschen Schatzwechsel um sechs Monate, also im ganzen auf eine zwölfmonatige Laufzeit, zugestanden wird.

Eine neue Regelung in Vorbereitung!

Es wird angenommen, daß die Reparationskommission gar keine eigentliche Entscheidung treffen wird. Sie ist der Ansicht, daß noch im Laufe des gestrigen Tages und des heutigen Vormittags durch persönliche Verhandlungen der Mitglieder der Reparationskommission mit den in Frage kommenden Kreisen eine Regelung vorbereitet worden ist, die heute offiziell bekanntgegeben werden wird.

Kleine politische Meldungen.

Vor der neuen Zwangsmaßnahme. Am Freitag fand eine neue Besprechung der Reichsregierung über die gegen die Teuerung zu ergreifenden Maßnahmen statt. Dem Vernehmen zufolge ist eine Wehrheit für die öffentliche Zuteilung von Zucker, Kartoffeln und Fett an die Verbraucher vorhanden. Die Besprechungen werden in den nächsten Tagen unter Zugabe der Landwirtschaftsminister der großen Freistaaten des Reichs fortgesetzt.

Abbruch der deutsch-spanischen Wirtschaftsverhandlungen. Die deutsch-spanischen Verhandlungen über ein Wirtschaftsabkommen, die seit April d. J. schweben, sind abgebrochen worden, nachdem die spanische Regierung den aufgehobenen Valutausgleich in verschärfter Form wieder eingeführt hat. Ein weiterer Grund für Deutschland, die Verhandlungen abzubrechen, war das Vorgehen der spanischen Regierung, die trotz des Deutschland zustehenden Meistbegünstigungsrechtes diesem Zollernachlassungen verweigert hat, die der Schweiz und Frankreich zugestanden wurden. Beim Abbruch der Verhandlungen hat jedoch die deutsche Regierung die Hoffnung ausgesprochen, daß eine Wiederaufnahme der Verhandlungen möglich sein werde.

Die sozialdemokratische Einigung. Die Generalversammlung der Unabhängigen in Berlin nahm mit großer Mehrheit eine Entschließung an, daß das Aktionsprogramm eine geeignete Grundlage zur Schaffung einer Vereinigten sozialdemokratischen Partei Deutschlands sei. Als Gegner trat Rosenfeld auf, der zusammen mit Ledebour zu dem radikalen Flügel der unabhängigen Reichstagsfraktion gehört. Die Kommunisten suchten die Einigungsgegner zu sich herüberzuziehen. Ledebour haben sie bereits zum Eintritt eingeladen, vielleicht werden sie auch Rosenfeld dieser zweifelhaften Ehre für würdig halten.

Ein Garden-Attentäter. Nach einer Mitteilung des medizinischen Ministeriums soll der eine der Attentäter auf Garden, dem es gelungen war, zu fliehen, K u r e m a n n, auf einem Gute bei Wismar verborgen gehalten werden. Die Regierung vertritt die Ansicht, um die Festnahme des Verurteilten zu ermöglichen, dessen Signalement.

Volksabstimmung in Memellande. Der deutsch-litauische Memellandbund hat in einer Eingabe an den Vorkommandanten die Forderung erhoben, daß zu einer Volksabstimmung über die zukünftige Staatsangehörigkeit dieses Landes auch die außerhalb des Gebietes wohnenden Memelländer zugelassen werden. Der Vorkommandant und der Vorkommandant werden natürlich eine Volksabstimmung nur dann in Erwägung ziehen, wenn sie sicher sind, daß ihr Ergebnis die Abtrennung des alten deutschen Gebietes vom Mutterland bestärkt.

Das Echo des Türkenkrieges in Bulgarien. Der türkische Sieg über die Griechen hat die Flammen im Balkan neu angefaßt. Es war voranzusehen, daß die Bulgaren den an ihnen verübten Verrat im Balkankriege rächen und die Niederlage der Griechen für ihre Gebietsvergrößerungsziele ausnützen würden. Tatsächlich wurden auch Einfälle bulgarischer Kommandos in Thrakien gemeldet. Dabei ist die Lage im Inneren Bulgariens keineswegs gesichert, da die Angehörigen der russischen Wrangelarmee, die Bulgaren überschwommen, im Verein mit Oppositionsparteien auf den Sturz der Regierung hinarbeiten.

Von Stadt und Land.

Am 15. September 1922.

Bezirksauschussung.

In der letzten Sitzung des Bezirksauschusses der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 13. September 1922 umfaßte die Tagesordnung 31 Gegenstände. Das Besondere der Sitzung war die Verhandlung über die Erhebung von Widerprüchen bei der Eintragung von Grundstücken. Die Verhandlung wurde durch den Vorsitzenden geleitet. Die Verhandlung wurde durch den Vorsitzenden geleitet.

träge zu den Ortsangehörigen verschiedener Gemeinden über die Erziehung einer Preibank. Abgemacht wurden eine Anzahl ordnungsgemäße Bestimmungen über die Dienstverhältnisse der Gemeinbedienten erlassen. Dem Ortsrat über die Lohnbestimmung in der Gemeinde Wernsdorf wurde die Genehmigung erteilt. Als Mitglied der Amtshauptmannschaft wurde an Stelle des früheren Amtshauptmanns Dr. Knefner der derzeitige Amtshauptmann Dr. v. Schwarz in Vorschlag gebracht. Befürwortet wurden: das Besondere der Gemeinde Hirschau um Übernahme der

Zahlfrage Kuerhammer—Hirschau als Staatsstraße und die Besuche der Gemeinden Markersbach und Grünstädtel um Bewährung außerordentlicher Staatsbeiträge zur Herstellung ihrer Gemeinewege. Nicht befürwortet wurde der Antrag des Gastwirts Paul Müller in Wittweida auf Umbeziehung seines Grundstückes von Wittweida nach Raschau. Der Neuregelung der Vergütungen für den Abbedauerbesitzer folgt in Hirschau-Walditz wurde zugestimmt. Von einer Beteiligung des Bezirksverbandes an der Erwerbung des Paradenlagers in Wetz auf Rügen, das als Anwerberholungsheim eingerichtet werden soll, wurde abgesehen. Die Bewilligung von Freistellen im Schülerheim des in der Umwandlung begriffenen Lehrerseminars in Kuerbach wurde abgelehnt. Die Bezirksauschüsse zu den 8. St. noch in einzelnen Fällen zur Zahlung kommenden Kriegerfamilienunterstützungen wurden erhöht und zwar für die Kriegerfrau um 400 Mark, für jedes Kriegerkind um 200 Mark monatlich. Als Grundsteuerkommissar wurde der Oberregierungsrat Meyer bei der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg gewählt. Ueber den

Strahndau-Rue—Niederschlema—Stein fand eine längere Aussprache statt, an der sich auch der Vorstand des Straßen- und Wasserbauamtes, Regierungsbauinspektor Lehner, beteiligte. Man stimmte darin überein, daß wenigstens die Strecke Rue—Niederschlema nach Möglichkeit fertiggestellt werden möchte. Schließlich wurden verschiedene dem Bezirksrat betreffende Angelegenheiten erledigt.

Übernahme der Polizei auf den Staat. Nachdem der Landtag in seiner Sitzung vom 13. Juli durch Annahme des Haushaltsplanes die erforderlichen Grundlagen geschaffen hat, beschloß das Gesamtministerium in seiner Sitzung am politischen Donnerstag, daß am 1. Oktober die Kriminalpolizei im ganzen Lande und die Ordnungspolizei wie in Dresden so auch in Leipzig, Chemnitz, Plauen und den Staatsübernehmern wird. Die Absicht, auch in Zwickau und Jittau die Ordnungspolizei zu verstaatlichen, hat vorläufig zurückgestellt werden müssen, weil hierüber noch Verhandlungen mit der interalliierten Militärkontrollkommission geführt werden müssen.

Fest der Bibelbibeliums in der Friedenskirche. Zur Feier des Bibeljubeliums findet in der Friedenskirche am nächsten Sonntag ein reich mit Chorgesang und Deklamationen ausgestatteter Familienabend statt, den die Gemeinde zahlreich besuchen möge. Die Ansprache behandelt die Frage: Was ist die Deine Bibel? Dessen zur Einführung in das Leben der Bibel stehen in der Vorhalle zum Verkauf.

Die Hauptversammlung des Vereins Kinderheim, Aue, fand gestern abend in Sitzungszimmer des Nicolaisparkhauses statt. Der Vorsitzende, Herr Lehmann, begrüßte die Erschienenen, sprach zugleich sein Bedauern über den schwachen Besuch aus und erstattete den Bericht auf die letzten drei Jahre. Das Heim wurde in dieser Zeit von durchschnittlich 80 Kindern täglich besucht. Fast die Hälfte der Kinder war schulpflichtig. Leider hinfte der tägliche Verpflegung für ein Kind immer hinter der allgemeinen Preissteigerung her und blieb weit zurück hinter den täglichen Gesamtausgaben für ein Kind. Dadurch und durch die Entwertung der Stiftungsgelder kam das Heim in finanzielle Schwierigkeiten. Nur durch kräftige Zuweisungen durch die Stadt konnte der Betrieb aufrecht erhalten werden. Von Krankheiten blieb das Kinderheim verschont. Die Winternachtsfeiern fanden jedesmal große Teilnahme in weiten Kreisen. Der Bericht gebachte weiterhin der Leiterin des Heims, Frau Lein Tauscher, die sich im Dienste des Heims aufgegeben hat und seit Jahresfrist wegen Krankheit beurlaubt ist. Der Vorsitzende wünschte ihr baldige Wiederherstellung der Gesundheit und dankte ihrer Stellvertreterin, Frau Lein Tauscher, für ihre umsichtige und treue Leitung. In der sich anschließenden Aussprache wurde von Justizrat Raabe der Antrag gestellt und von der Versammlung einstimmig angenommen, den jährlichen Mitgliedsbeitrag auf mindestens 20 Mark herauf zu setzen. Die zahlungskraftigen Mitglieder sollen persönlich angegangen werden, ihren Jahresbeitrag entsprechend der Geldentwertung zu erhöhen, um so das Kinderheim auf eine sichere finanzielle Grundlage zu stellen. Den Jahresbericht erstattete der Schatzmeister, Herr Dr. Certe. Im Jahre 1919 stand einer Einnahme von 20.620,80 Mark eine Ausgabe von 27.787,80 Mark entgegen. Das Jahr 1920 schloß

Baroneß Claire.

Original-Roman von M. Herzberg. Amerikan. Copyright 1920 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21. (10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ach wohl, Claire!“ sagte er langsam und bedeutungsvoll. Seine Augen tauchten mit einem tiefen, feierlichen Blick in die ihren. Dann wurde er abgeführt. Gedankenvoll ging Claire. Sie lehnte nicht gleich nach Hause zurück. Aus den im Helm gehaltenen Zettlungen hatte sie sich die für ihre Zwecke geeigneten Notizen und schlug nun den Weg zu den betreffenden Expeditionen ein, um durch Inserate den Anfang zum Selbstverdienst zu machen. Weltkundig und hoffnungsfroh, wie sie war, glaubte sie, in der Folge Waiskinderinnen in Halle und Halle erwarben zu dürfen, und verließ die Lokale mit den besten Hoffnungen für eine glückliche Zukunft. Angeregt durch die vielen ungewohnten Sehenswürdigkeiten, interessante neue Stadtviertel und unbekannte Gegenden, durch die sie ihr langer Fußweg führte, ging sie weiter und weiter, verirrte sich verschiedene Male und landete am Spätnachmittag endlich in einer unlegenen, stillen, kleinen Konditorei Villersins, nur erst von einem nagenden Hunger auf ihr stundenlanges Fasten aufmerksam gemacht. Es war fast leer in dem engen, aber gemütlichen Kaminzimmer neben dem Laden, und nachdem sich Claire gesättigt hatte, griff sie zu den umherliegenden Zeitungen. Bundeßblätter ste sie flüchtig und besah die Bilder; dann aber bogann sie zu lesen und die Romane stellen sie fest. Geruher ihrer alten Leidenschaft ver-

steckte sie sich bald mit Eifer darin und, versunken und weltentrückt, las sie und hörte nicht eher auf, als bis sie den Vorrat der vorhandenen Belletristik hier völlig erschöpft hatte. Da besann sie sich und sah auf die Uhr. Fast sieben! Draußen war es ganz Nacht geworden. Nun brach sie schleunigst auf, ließ sich die geeignete Straßenbahn bezeichnen und fuhr heim. Sie hatte sich gründlich verspätet. Es blieb ihr kaum Zeit, ihre Sachen abzulegen und ihr Haar zu ordnen. Eine der letzten Nachschalertinnen, betrat sie den Speisesaal. Das Benehmen der bereits versammelten Gesellschaft fiel ihr dabei unangenehm auf. Bei ihrem Anblick stockte das eben noch so lebhaftes Gespräch. Statt dessen flogen gekrümmte Bemerkungen hin und her, und spöttische, neugierige, auch mitteilige Blicke trafen sie von allen Seiten. Claire versuchte, sie mit der ihr eigenen abweisenden Unnahbarkeit zu ignorieren; aber sie fühlte sie nichtdestoweniger peinlich, und ihr feines Ohr fing auch den Wortlaut einiger in ihrer Nähe gemachten Bemerkungen auf. „Ist sie's denn auch?“ „Unweisslich! Sie hat ja das WMDchen gleich nach ihrer Ankunft nach dem Wege zum Kriminalgeizigt gefragt — also!“ „Wo steht's denn?“ „Am Abendblatt!“ Claire wurde es heiß und kalt. Was war das? Mit äußerster Selbstbeherrschung zwang sie sich zur Ruhe und zum Essen, obwohl ihr aller Appetit vergangen war. Ohne Haß verließ sie das Speisezimmer. Dann aber, draußen, flog sie hindurch in den noch leeren Kaminzimmer. Mit zitternden Händen entfaltete sie das bezeichnete Abendblatt, suchte und fand die betreffende Stelle:

„Der unter dem Verdachte des Faltschloßens seit längerer Zeit in Untersuchungshaft befindliche Baron Schild zu Brandenstein, der bereits am Morgen im Sprechzimmer einen Schlaganfall erlitten, erlag gegen Mittag einem zweiten, schwereren. Der das Wahl bringende Wärtter fand ihn leblos am Boden liegen. Der scheinbar herbeigerufene Installsarzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen.“ Claire war wie betäubt bei dieser Nachricht. Sein Brief fiel ihr dann ein; er flachte noch, vergessen in ihrer Kleiderkiste. Aber nicht hier wollte sie ihn lesen. „Dinauf eilend in die Stille ihres kleinen Zimmers, erbrach sie ihn sofort und las klopfenden Herzens: „Claire! Seit ich in diesen Mauern weile, ist meine Gesundheit gedrohen, und seit gestern fühle ich mich todkrank. Eine unheilvolle Ahnung sagt mir, daß das Ende kommt. Ich erwarte dich zuversichtlich morgen, um dir diesen Brief zu übergeben. Ich habe mit dem Leben abgeschlossen und hätte es gleich hier nach meiner Verhaftung von mir geworfen; aber ein gewalttätiger Tod vor meiner Verurteilung wäre in den Augen der Welt eine Bestätigung des mir zur Last gelegten Verbrechens gewesen; man hätte mich als Flücht vor dem Gerichte gebrandet, und solchen offenkundigen Schuldweis würde ich die Claire, dem alten Namen, den wir beide führen, ersparen. Ich treue mich nun doch, sterben zu dürfen, ehe die Schande der Verurteilung mich treffen kann; denn sie würde mich unaußersächlich erwarren. Habe ich auch vor meinem Anwalt und dem Untersuchungsrichter geäußert, so will ich dir gegenüber wahr sein und meine Schuld bekennen.“ (Fortsetzung folgt.)